

No. 66. Montags den 17. März 1828.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das pfarrtheiliche Gerichtsamt ad St. Nicolaum hieselbst, vom 1. April c. aufgelöst und seine Jurisdiction mit dem hiesigen Königlichen Stadt-Gericht vereinigt ist. Breslau den 8. März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

## Preußen.

Berlin, vom 13. März. — Se. Majestät der König haben dem bei der 11ten Invaliden-Compagnie angestellten Ober-Arzt Stechow das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen; auch den bisherigen Medicinalrath, Professor Dr. Klinge, zum Geh. Medicinal-Rath allergnädigst zu ernennen, den bisherigen Oberlehrer am Stadt-Gymnasio zu Königsberg in Pr., Dr. Lucas, zum Schulrath bei dem Provinzial-Schul-Collegio und der Regierung daselbst zu ernennen und die für beide ausgefertigte Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Bei Langenberg in der Herrschaft Gera, ist durch die Bemühungen des Hofraths und Salinen-Direktors Glenck ein neues Salzwerk, Heinrichshalle genannt, eröffnet worden, welches ein weißes und reines Kochsalz liefert.

Neuß. Am 12ten d. hat man in den Steinbrüchen des Schlosses Liedberg eine merkwürdige, große unterirdische Höhle entdeckt, welche am wahrscheinlichsten vor mehreren Jahrhunderten ein unterirdischer Steinbruch gewesen ist. Diese Höhle enthält eine Länge von ungefähr 100 und eine Breite von 60 Schuh, ist in den Felsen eingehauen, und hat einen vorzüglichen Bau- und Pflasterstein. Vor einigen Jahren fand sich an der entgegengesetzten Seite eine ähnliche, doch nicht so große Höhle. Seit einigen Jahren werden auch öfters in einem Liedberger Steinbruche unten und zwischen der Steinablagerung verschiedene Ueberreste vom Mammuth gefunden, worunter Backenzähne von 6 bis 11 Pfund waren. Noch vor kurzer Zeit fand man einen großen Schenkelknochen nebst einem Backenzahn von 7 Pfd. Diese Ueberreste sind jedoch so mürbe, daß sie nur mit der größten Behutsamkeit unbeschädigt zu erhalten sind.

## Deutschland.

München. Dem Vernehmen nach wird Se. M. der König diesen Sommer hindurch in München bleiben. Ihre M. die Königin wird ihr Wochenbett hier abhalten. — Am 4. März besuchte Se. Majestät der König die Taubstummen-Erziehungsanstalt. — Am Abend vorher hatte der König den von dem Dr. Stöpel im vorigen Jahre gegründeten Singverein besucht. Man glaubt, daß die letztere Anstalt, wenn sie nicht mehr Unterstützung findet, werde eingehen müssen. — In der am 5ten März stattgehabten 33sten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzes-Entwurf, die Einführung der Hundetaxe betreffend, vorgelegt.

Wie man vernimmt, wird England nächstens wieder einen diplomatischen Agenten höheren Ranges bei dem Durchlauchtigsten Deutschen Bunde akkreditiren, bei welchem es sich bekanntlich in der letzten Zeit durch einen Geschäftsträger vertreten ließ. Hr. Addington, hieß es, früher Großbritannischer Minister zu Was-

hington, sey zu dem hiesigen Posten in gleicher Eigenschaft bestimmt, und solle denselben bereits im nächsten Monate antreten.

Stuttgart. In der 36sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten, wurde endlich die Berathung über den Gesetzentwurf die Verhältnisse der Israeliten betreffend, geschlossen. Die merkwürdigsten noch angenommenen Bestimmungen waren folgende: Zu der Verehelichung eines Israeliten ist die Erlaubniß des Oberamts nöthig, auch muß der Trauung ein 3maliges Aufgebot in der Synagoge vorausgehen. Ein Antrag auf Gestattung von Ehen zwischen Juden und Christen wurde abgelehnt. Bei dem Gerichtsverfahren in Ehesachen soll in Anstandsfällen das Gutachten eines isr. Gottesgelehrten eingeholt werden. Die Vermögensverhältnisse des Ehegatten bestimmen sich künftig nach den allgemeinen Landesgesetzen. Die Isr. haben ihre Kinder, bei Strafe, vom 6. bis zum 14. Jahre in die Schule zu schicken. Wer seine Kinder privatim unterrichten läßt, muß dieselben dennoch bei der gewöhnlichen Schul-Visitation prüfen lassen. Jede isr. Kirchen-Gemeinde muß für ihre Kinder eine öffentl. Elementarschule gründen. Den Lehrer ernennt der Staat. Wenn in einem Orte nur wenig isr. Familien wohnen, so sollen die isr. Kinder die christliche Ortsschule mit Ausnahme der Religionsstunden, besuchen. Isr. Hauslehrer müssen ebenfalls eine Staatsprüfung bestehen, und alle Privatschulen müssen binnen Jahresfrist entweder in öffentl. verwandelt, oder geschlossen werden. Den Isr. wird die öffentliche Ausübung ihrer Religion gestattet. Jeder Isr. muß Genosse einer Synagogengemeinde seyn, und der Gottesdienst unter der Leitung eines Rabbinen stehen, welcher seinen Gehalt aus der jüdischen Centralkasse, nicht mehr von seiner Gemeinde erhält. Das Ministerium wurde ersucht, im Fall es nöthig sey, aus der Staatskasse einen Beitrag für das israelitische Kirchen- und Schulwesen zu bewilligen. (Etwas Aehnliches besteht in Westphalen.) Der Rabbiner wird vom Staate geprüft. Jede Gemeinde erwählt sich einen Synagogen-Vorstand und Vorsinger in der Synagoge. Alle Sabbath soll der Rabbiner außer dem bisherigen Gottesdienst einen Vortrag in deutscher Sprache halten, zu welchem sich auch Frauen und Kinder einfinden dürfen. Auch an den jüd. Fest- und Sabbathtagen ist der Israelit verpflichtet, vor Gericht zu erscheinen. Sonst erhalten die Israeliten eine Oberbehörde für das Kirchen- und Armenwesen, bestehend aus einem Regierungskommissär und wenigstens 4 Israeliten. Alle Rabbiner und Vorsänger, welche jetzt angestellt sind, und binnen fünf Jahren ihre Staatsprüfung nicht gemacht haben, werden entlassen. — Im Uebrigen hat der Israelit mit dem Christen gleiche Lasten und Vortheile im Staate. Das ganze Gesetz wurde nach einer heftigen Debatte mit 61 Stimmen gegen 17 angenommen. Der Abg. Hofacker, welcher sich bei den Verhandlungen als der eifrigste Gegner der Isr. zeigte, hatte seine Abwesenheit bei der Abstimmungsversammlung, wie mehrere andere Abg., durch Unpäßlichkeit entschuldigen lassen.

Frankfurt a. M., vom 7. März. — Die diesjährige Ostermesse dürfte durch die bevorstehenden neuen Mauth-Veränderungen sehr lebhaft werden, da jeder vor deren Einführung sich mit Waaren versehen wird. — Den ohnedies in den letztern Jahren sehr vervollkommneten fürstlich Thurn- und Taxisschen Postanstalten steht in Kurzem eine abermalige wesentliche Verbesserung bevor. Es sind nämlich drei neue Eilwägen hier im Bau begriffen, die hinsichtlich der Eleganz und Bequemlichkeit keine billige Forderung unbefriedigt lassen, und die auf der Route über Metz nach Paris gebraucht werden sollen. Außerdem wird bis zur Zeit der Messe, in Folge von Uebereinkünften mit den französischen Postbehörden, auch noch eine wesentlich verbesserte Einrichtung, zur Beförderung der Reisenden eingeführt werden, wodurch namentlich auch die zur Zurücklegung des Weges auf jener Route bis jetzt benöthigte Zeit, abgekürzt werden soll. — Frühere Gerüchte von dem bevorstehenden Abgange des kaiserl. österreichischen General-Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn v. Langenau zu einer anderweitigen Bestimmung, haben sich nicht bestätigt.

Hamburg. Man spricht von einer Eisenbahn, welche von dem Bremerhafen nach Göttingen angelegt werden soll, auf der dann die von Bremen nach Frankfurt bestimmten Waaren bis Göttingen ganz auf hanöverischem Gebiet gehen würden.

Mainz, vom 5. März. — Heute Abend ist das zum Verkehr zwischen Mainz und Frankfurt bestimmte Dampfschiff, die Stadt Frankfurt, im Hafen von Mainz angekommen. Die Hrn. Kertel, Korn und Lauteren, Mitglieder des Handelsstandes und der Dampfschifffahrts-Direktion, waren diesem Fahrzeuge bis Kaub entgegengekommen, in der Absicht, während seines aufsteigenden Laufes persönlich zu beobachten, mit wie viel Kraft und in wie viel Zeit es den Widerstand der mannichfaltigen Strömungen zwischen Kaub und Bingen überwinden würde. Es besiegte den Widerstand aller Strömungen, namentlich den sehr heftigen bei der Spatzbach. Endlich wurde versucht, ob es auch möglich sey, wie man es bei seiner flacheren Bauart hoffte, mitten durch das Binger Loch zu fahren, was bei den früheren Versuchen mit den Dampfschiffen: Rhein, Concordia, Friedrich Wilhelm und Ludwig, nicht gelingen konnte. Es gelang wirklich bei 30 Rotationen auf die Minute, und mit 35 Pfund Kraft, also nur zwei Drittheile

des Aufwandes, bei dem erst sich die Sicherheitsklappen öffnen. Wenn es von der hier dazu beorderten Behörde nach der Prüfung für tüchtig wird befunden se wird es seine erste Reise nach Frankfurt machen. Die geschmackvolle und bequeme Einrichtung der Zimmer befriedigt alle Wünsche.

## Frankreich.

Paris, vom 5. März. — Der Deputirte, Graf Alexander v. Laborde hatte eine besondere Audienz bei dem Könige.

Gestern ist der russische Legationssekretair Labinski von London hier eingetroffen.

Vorgestern Abend waren die Minister des Innern, des Auswärtigen, der Finanzen und des Handels bei dem Großsiegelbewahrer in Berathung.

Der Herzog v. Riviere soll sein Amt als Erzieher des jungen Herzogs v. Bordeaux niedergelegt haben, und zu seinem Nachfolger der jetzige Minister des Auswärtigen bestimmt seyn. An dessen Stelle würde alsdann Hr. Pasquier kommen. Doch findet letzteres weniger Glauben.

Hr. Lainé soll alle Anerbietungen, ein Portefeuille anzunehmen, ausgeschlagen haben. Die Nachricht der Quotidienne von der Ausscheidung des Handels-Ministers (St. Cricq) ist ungegründet. — Hr. Cornet d'Incourt, vormals Deputirter, hat seine Stelle als Director der directen Steuern niedergelegt. Von allen Directoren im Finanzministerium unter Herrn v. Villele, ist nur noch der einzige Marquis v. Vaulchier (General-Postdirector) übrig. Die Schrift des Advokaten Germain, worin ausführlich die Nothwendigkeit, diesen Beamten unter Anklage zu stellen, dargelegt wird, ist nunmehr im Druck erschienen. Hr. Bernard v. Mauchamp, der bei Gelegenheit der letzten Wahlen seine Stelle als Instructions-Richter in Auxerre verloren hatte, ist in diesen Posten wieder eingesetzt worden. An die Stelle des Friedensbeamten David, ist die Verwaltung der Polizei, hinsichtlich des Pariser Fuhrwesens, dem Hrn. Trolong übertragen.

Ein Artikel im Constitut. lautet folgendermaaßen: Nicht ohne Ueberraschung werden unsere Leser hören, daß sich in unsern politischen Cirkeln ziemlich allgemein das Gerücht verbreitet, die Deputirtenkammer werde aufgelößt werden. Diese Nachricht scheint uns durchaus unwahrscheinlich; wir vermuthen vielmehr, daß es eine Kriegslist der Herren Villele und Ravez sey, um Einfluß auf die Deliberation der Adresse zu gewinnen, die diesem abscheulichen Ministerio, welches sich noch unter dem Gewicht des öffentlichen Hasses windet, den letzten Stoß geben wird. Wenn die Verfasser dieser Nachricht vielleicht die Absicht gehabt haben, Frankreich zu erschrecken, so haben sie sich sehr geirrt. Die Nation, welche nur legitime Rechte fordert, welche nur Frieden unter der Herrschaft der Gesetze will, hat nichts von einer solchen Maaßregel wie die Auflösung der Wahlkammer, zu fürchten. Aus dem, was sie bei den letzten Wahlen gethan hat, kann man auf das schließen, was sie jetzt thun würde. Sie hat über den Jesuitismus, die Gewalt, den Betrug triumphirt, und ihre Energie hat sie nicht verlassen. Wenn man daher von neuem einen Aufruf an die Wahlkollegien richtete, so würde gewiß die gegenwärtige Majorität nichts dabei verlieren.

Nach telegraphischen Nachrichten ist Dom Miguel am 22. Febr. im Tajo angekommen. Er war einem Sturme, der vier Tage gedauert und mehrere Schiffe zerstört hatte, glücklich entgangen. Sobald sein Schiff im Tajo angelangt war, begaben sich die Königin Mutter und die Infantin Regentin zu ihm an Bord. — Die Engl. Truppen waren auf dem Punkt Portugal zu verlassen; das Gepäck war schon auf die Transportschiffe gebracht.

Hinsichtlich der Räumung Spaniens scheinen seit Kurzem Aenderungen vorgegangen zu seyn. Es war über diesen Punkt bereits alles verabredet, und selbst die spanischen Regimenter schon unterweges, die Cadix besetzen sollten, als vor einigen Tagen dem hiesigen spanischen Gesandten angezeigt wurde, die franz. Regierung wolle mit der Zurückziehung ihrer Truppen noch innehalten, und erst sehen, welchen Weg Don Miguel einschlagen werde. Gestern soll ein Courier mit dieser Nachricht nach Madrit abgegangen seyn.

Das J. du Comm. sagt: „Die Absendung Französischer Truppen nach Griechenland ist entschieden; fünf Fuß- und drei Reiter-Regimenter sind dazu bestimmt."

Die Quotidienne sagt, die Truppen unter General Loverdo seyen gegen Algier bestimmt.

Nach der Gazette geht in der That eine Expedition von Toulon ab; 6000 Mann die von da aussegeln, sollen zu 4000 Mann die von Cadix abgehen werden, stoßen. Marschall Marmont hat den Oberbefehl, unter ihm commandirt Loverdo; 6000 Mann Engländer sollen dazu kommen und gemeinsam operiren.

Der Lyoner Zeitung zufolge, sollen die Engländer und die Franzosen Livadien, Morea und die Hauptinseln des Archipelagus besetzen. Wir würden 20,000 Mann dazu hergeben.

Ein hiesiges Blatt enthält nachstehende Notizen über die seit dem Jahre 1818 in Paris bestehende Sparkasse. Es werden von der Kasse, die übrigens nur des Sonntags offen ist, Summen von 50 bis zu 1 Fr. herab angenommen. Ueber 50 Fr. auf einmal, darf aber nicht dieselbe Person an einem und demselben Tage einlegen. Von Frauen, und selbst von Kindern, werden Einlagen angenommen, und können diese letztern zu jeder Zeit zurückverlangt werden. Die Kasse kauft für die Einlagen fünfprocentige Renten an, und zahlt den Einlegenden 5 Procent jährliche Zinsen. Die Summe der deponirten Gelder hat mit

jedem Jahre zugenommen. Im Jahre 1823 belief sie sich auf 2,185,000 Fr., im Jahre 1826 auf 3,626,000 Franken, und seit dem Jahre 1818 bis zum Jahres-Schlusse 1826 hat die Gesammtsumme aller Einlagen über 28 Million Franken betragen.

## Spanien.

Barcelona, vom 22. Februar. — Der König, den das Podagra verlassen hatte, ist neuerdings davon befallen. Der Arzt Castillo hat sich möglichst bemüht, seine Schmerzen zu lindern. Dieses Ereigniß hat alle Redner, welche während der Fastenzeit vor Sr. Maj. predigen sollten, in ihren Hoffnungen getäuscht; die plötzliche Unpäßlichkeit des Königs ist der Art, daß S. M. das Bett hüten muß.

Auf der Insel Leon werden Vorkehrungen getroffen, woraus man abnehmen will, daß der Abzug der Franzosen aus Cadix noch nicht so nahe bevorstehet, als es früher geheißen.

## England.

London, vom 1. März. — Die grundlosen Gerüchte von dem Gesundheitszustande Sr. Maj. sind dadurch, daß der König sich wieder öffentlich gezeigt hat, auf das Bündigste widerlegt. Am Dienstag machte Se. Maj. eine Spazierfahrt von beinahe drei Stunden; als er den Wagen bestieg, war sein Gang fest und keine Spur von Schwäche zu bemerken; auch sah Se. Maj. im Ganzen sehr wohl aus.

Man spricht wiederum von einer Ministerialveränderung. Die Resignation des Grafen Dudley soll nahe bevorstehen, und Hr. Huskisson, dessen Ansehen durch die letzten Begebenheiten gelitten, dürfte einem Tory weichen müssen. Nach Anderer Meinung kommen die Wynns und Grenvilles wieder an das Ruder. Im Oberhause soll Lord Grey eine gewaltige Opposition gegen den Herzog von Wellington formiren. Im Unterhause wird, an der Stelle des Herrn Tierney, Hr. Brougham Chef der Opposition werden.

Dem Standard vom 28sten zufolge war der Hauptgegenstand des am 26sten v. M. gehaltenen Kabinetsrathes der Zustand unserer Verhältnisse zu der Pforte. Außer den Aufschlüssen, welche Hr. Stratford-Canning geben konnte, war das Conseil im Besitz sehr wichtiger Depeschen von Sir E. Codrington. Diese Depeschen waren vom 14ten und am 26sten bei dem Lord Groß-Admiral eingetroffen. Sir E. Codrington hat der Regierung eine voluminöse Correspondenz zwischen ihm und dem Grafen v. Heiden eingesandt. Der Graf macht darin einen Vorschlag, der eben so sehr den gegen Rußland gehegten Verdacht zu entkräften, als dem Kriege aufs Schnellste ein Ende zu machen, geeignet ist. Er schlägt nämlich vor, die beiden äußersten Punkte des Hellespontes, auf den Fall, daß die Pforte die von den Alliirten vorgeschlagenen Bedingungen zurückweisen würde, in Blokadestand zu setzen; in dem Zustande der Erschöpfung, worin sich das osmanische Reich befindet, würde es nicht möglich sein, Konstantinopel auf mehrere Wochen mit Lebensmitteln zu versehen.

(Schluß der im letzten Stücke dieser Zeitung abgebrochenen Parlaments-Verhandlungen.) Hr. Hume behauptete in einer langen Rede, sowohl Hr. Peel, als Lord Russell hätten ihre Augen gegen die wahre Ursache der Zunahme der Verbrechen verschlossen: diese sey die Noth, in welcher die niedrige Klasse sich befände, und diese entstehe durch die schwere Besteuerung und durch das Herüberkommen der vielen Irländer. Hr. S. Rice sagte, er sehe sich nur durch die Absicht des Marquis v. Lansdowne, denselben Gegenstand, den Hr. Peel angeregt, zur Berathung zu bringen, veranlaßt, aufzutreten. Er stimme Hrn. Peel durchaus in Allem, was er gesagt, bei, mache aber dabei auf einen Umstand, die vielen Gerichtsbarkeiten, aufmerksam, die jetzt unnützerweise aufgeboten würden, ein Verbrechen zu entdecken. Man sey sonst sehr eifersüchtig auf die Bewahrung der ausschließlichen Rechte gewesen, dies sey aber jetzt vorüber. Die Kirchspiels-Bewachungsanstalten dürften durchaus nicht länger so bleiben, wie sie bis jetzt gewesen wären. Sie müßten permanent, und von denen, die mit den Armengesetzen zu thun hätten, unabhängig seyn. Dabei müßte auch mehr Vorsicht bei Ertheilung von Gewerbscheinen für Wirthshäuser u. s. w. beobachtet werden. Diese wären die wahren Diebeshöhlen. Ferner mache er auf den Uebelstand aufmerksam, daß man die jugendlichen Verbrecher in den Gefängnissen zusammen lasse, wodurch in denselben gar keine Disciplin mehr Statt fände. In London sey jetzt die Anzahl derselben so groß, daß man durchaus ein eigenes Gefängniß für sie errichten müsse, in welchem sie nicht nach dem Alter, sondern nach der Beschaffenheit ihres Verbrechens, vertheilt werden müßten. Ferner mache er auf die Strafe der Transportation aufmerksam. Die Verbrecher befänden sich in Neu-Süd-Wales und Van Diemen's Land viel besser, als in London. Er habe nicht einen, sondern hundert Briefe gesehen, worin diese Leute sagten: sie befänden sich hier vortrefflich, und die andern möchten machen, daß sie sobald als möglich auch hierher kämen. Hr. Wilmot Horton bemerkte, daß Hr. Hume darin irre, wenn er die Besteuerung als die Hauptursache der Noth des Landes annehme. Die untere Klasse wäre deswegen in Noth, weil ihr Capital und ihre Arbeit nicht so gesucht würden, daß sie ihr hinlänglichen Unterhalt gewährten. Durch die Herabsetzung der Steuern würde diesem Uebel nicht abgeholfen. Man müsse andere Mittel anwenden, und er werde zu einer anderen Zeit, in dieser Sitzung, weitläuftiger auf diesen Gegenstand eingehen. Er müsse aber noch über einen andern Gegenstand etwas sagen. Er habe oft behaupten gehört, daß die unmittelbare Wirkung des Durchgehens der Maaßregel, bei der Irland so sehr interessirt sey, (die Emancipationsangelegenheit) die seyn werde, daß Capitale nach Irland fließen und Manufacturen dort entstehen würden. Er müsse dies geradezu läugnen. Die Ursache der Noth daselbst sey der Mangel an Nachfrage nach Arbeit. Die Irländer kämen deswegen in Schaaren herüber und sie wären Schuld daran, daß der Preis der Arbeit endlich so sinken würde, daß die Bevölkerung von England sich in eben dem Zustande des Elends befinden würde, wie die in Irland (lautes Rufen: hört!) Man solle darauf sehen, den Zustand der niedern Klassen in Irland zu verbessern, und namentlich den Unterpachtungsact gehörig in Kraft setzen. Auch eine Reform in den Armengesetzen würde viel Gutes stiften. Dr. Lushington sagte, er habe die Berichte über die Gefängnisse in Middlesex durchgesehen, auch einige der Gefängnisse selbst besucht und könne versichern, daß der Zustand, in welchem sie sich befänden, die volle Aufmerksamkeit des Staats-Secretairs erfordere. Gegen die in den Berichten erwähnten Uebel habe man noch keine Abhülfe gefunden. Er sey z. B. in Coldbathfields (einem Londoner Gefängnisse) gewesen. Hier

wären alle Verbrecher, schwere und leichte, durcheinander und der Raum, den sie des Nachts zum Schlafen hätten, wäre nicht breiter als 16 Zoll (hört!) Dies sey der Fall gewesen, als er im October 1826 das Gefängniß besucht. Hier habe er 80—90 Personen in einem Zimmer gesehen und der Aufseher habe ihm gesagt, man habe keinen andern Platz für sie. Der Aufseher habe versichert, daß er des Morgens, wenn er die Thüre öffne, ferner es vor Geruch nicht aushalten könne und sie erst einige Minuten offen lassen müsse, ehe er hereintrete. So sey der Zustand des Gefängnisses noch in diesem Augenblicke. Man habe kein anderes Mittel dagegen angewandt, als eins, das freilich einzig in seiner Art sey — nämlich die Richter, welche die Gefängnisse untersucht hätten, zu entlassen. Er habe einen Theil des auf dem Tische liegenden Berichts über die Gefängnisse mit dem Berichte dieser Richter verglichen, und gefunden, daß in dem ersten nur gesagt würde, Alles geschehe in den Gefängnissen so, wie es die Parlamentsacte vorschreibe. Was hülfen aber Parlamentsacten, wenn man beständig dagegen handelte, aber berichtete, daß man darnach verführe? Das Gefängniß von Newgate habe er ebenfalls besucht und hier drei Verbrecher in einer Kammer gesehen, von denen der eine bereits zum Tode verurtheilt, sein Hinrichtungstag bestimmt gewesen wäre und er seinem Schicksal entgegen gesehen hätte, während die andern, deren Sentenz wahrscheinlich auf Transportation würde bestimmt worden seyn, ganz froh und guter Dinge gewesen wären. Alderman Wood erklärte sich gegen Hrn. Peels Ansicht über die Concurrenz der Jurisdiction. Die Stadt London habe seit einer Reihe von Jahren dergleichen concurrirende Gerichtsbarkeiten gehabt und keinen Nachtheil davon empfunden. Die Magistratspersonen der Stadt verfügten auch in der Vorstadt Southwark, und er habe nie die Justiz besser verwalten sehen, als in Union-hall (dem Polizeiamte in Southwark.) Die Veränderungen im Polizeisystem würden sich gewiß mit leichter Mühe ausführen lassen, denn die Kirchspiele unterhielten die Polizei nicht, sondern die Corporation thäte es. Die City sey in eine Zahl gleicher Bezirke getheilt, und in keinem von diesen wären weniger als 10, 12 oder 14 Nachtwächter, zwei Aufseher und eine Nachtpatrouille von zwei Mann. Alle diese Leute würden von der Corporation bezahlt. Auch habe man Aufseher und eine Tagespatrouille, Marschälle u. s. w. Man habe die Bemerkung gemacht, daß in der City große Diebstähle vorfielen; wenn indeß die Leute Sachen von Werth im Hause ließen, die Thüre zuschlössen und Niemanden im Hause zurückließen, auf die Sachen Acht zu haben, so würden freilich die Schlösser von Dieben geöffnet. Dagegen werde aber auch das vollkommenste Polizeisystem nicht sichern können. Wenn die Leute nicht beständig in der City wohnen wollten, damit sie nicht zu Stadtämtern herangezogen würden, so müßten sie Leute in ihren Häusern lassen, um nach ihren Sachen zu sehen. Dr. Lushington habe zwar über Newgate etwas gesagt, aber seine Behauptungen nicht belegt. Er habe von der Ueberfüllung der Gefängnisse gesprochen. Er (Ald. Wood) könne ihm versichern, daß die Corporation die Verbrecher sehr gerne los wäre. Dies würde eine jährliche Ersparniß von 20,000 Pfd. St. verursachen. Sie müßten alle die Gefangenen daselbst ernähren und zuweilen auch die Kosten der Zeugenverhöre tragen. Hr. Monck stimmte Hrn. Hume's Ansicht über Besteuerung bei; Ald. Thompson den Ansichten des Hrn. Wood, wobei er bemerkte, daß zu den Verbrechen auch der geringe Preis der geistigen Getränke beitrüge. Er schlug außerdem vor, daß man die zur Transportation verurtheilten Verbrecher sobald als möglich wegsende. Sir F. Burdett meynte, es sey besser, den letzten schon vorhandenen Bericht über die Gefängnisse u. s. w., wieder in Berathung zu nehmen, als einen neuen Ausschuß zu ernennen, der doch nichts fruchte. Hr. Peel sagte noch einiges über den Nachtheil der ausschließlichen Gerichtsbarkeit von London und Westminster, und schloß damit, daß er für den Ausschuß die Magistratspersonen erwählt habe, die in ihren resp. Grafschaften am thätigsten gewesen wären.

In den am besten unterrichteten Zirkeln will man wissen, daß das Ministerium sich dem Grundsatze der Zurücknahme der Test- und Corporations-Akten in Ansehung der Dissenters nicht länger widersetzen werde; daß aber, entweder im Ober- oder Unterhause eine Clausel hinzugefügt werden würde, wodurch die Aufhebung auf die christlichen Dissenters beschränkt werden solle.

Heute hieß es an der Börse, die nach Indien bestimmten Truppen hätten Befehl, nach den jonischen Inseln abzugehen, im Fall die Pforte den Alliirten den Krieg erklären sollte. Alle Briefe aus Petersburg sollen kriegerisch lauten. — In der City will man Privatnachrichten aus Constantinopel haben, die neun Tage später als die letzte direkte Post abgegangen sind, und denen zufolge dort furchtbare Gräuelthaten Statt gefunden haben sollen. Man sagte, daß alle Russen und russische Schützlinge niedergemacht und die Franzosen und Engländer ebenfalls mißhandelt worden seyen. Freilich bedürfen diese Gerüchte der Bestätigung. Von den aus Asien berufenen, durch die Hauptstadt ziehenden Truppen, ist indeß Alles zu besorgen.

Die öffentlichen Beiträge zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel belaufen sich auf beinahe 2000 Pfd. Sterling.

## Rußland.

Zu Moskau trägt man sich mit dem Gerüchte, daß Abbas Mirza zwar auf dem Wege nach Petersburg sey, aber keineswegs als Bevollmächtigter des Schahs auftreten, sondern daselbst einen Zufluchtsort suchen wolle, um sich gegen die erwartenden Verfolgungen seines Vaters, der ihn im Verdacht eines Verraths hält, zu sichern. Auch wollte man wissen, der Schah habe alle seine Truppen mit denen seines Enkels vereinigt, und schicke sich an, den Feldzug neuerdings zu eröffnen. Diese Gerüchte, welche noch sehr der Bestätigung bedürfen, würden, wenn sie wahr wären, die Angelegenheiten mit der Pforte noch mehr verwirren, da sie den Divan in seinem Wahne, den Mächten Widerstand leisten zu können, nur bestärken müßten.

## Türkei und Griechenland.

Buchareſt, vom 27. Februar. — Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22sten d. M. von seinem Bevollmächtigten in Konstantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem, von Gott zu verhütenden Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den ottomannischen Truppen betreten, belästiget oder angegriffen werden sollen. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, obige Versicherung zur

allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt machen zu lassen, und solche ist daher am 24sten d. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden. — Der Pascha von Silistria hat dem hiesigen Baschli-Aga befohlen, alle in den Distrikten der Wallachei, ohne Erlaubniß, herumziehenden Türken, gefänglich einzuziehen, und selbige an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Basch-Beschli-Aga ist allen Beschli's in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, zur Pflicht gemacht worden. (Oesterr. Beob.)

Handelsbriefe aus Triest melden, daß Graf Capo d'Istrias gleich nach seiner Ankunft zu Aegina eine Expedition nach Candia angeordnet habe, und die Führung und den Oberbefehl derselben dem bekannten Maurocordato anvertraut worden sey. Dieselben Briefe wollen behaupten, daß die unter Tahir Pascha nach Scio beorderte Escadre von dem griechischen Branderführer Canaris angegriffen, und in die Flucht geschlagen worden, Tahir Pascha aber nach Constantinopel zurückgekehrt sey.

Ankona, vom 22. Februar. — Gestern ging die englische Fregatte Dryad von hier wieder nach Corfu unter Segel. Alle Briefe von dieser Insel melden, daß Graf Capodistrias in Griechenland mit dem größten und allgemeinsten Enthusiasmus aufgenommen worden sei. Napoli di Romania war drei Nächte hindurch beleuchtet. — Diese Nachrichten werden durch Briefe aus Triest vom 19. d. bestätigt, die zugleich melden, daß daselbst ein Schiff unter griechischer Flagge eingetroffen, und mit dem einzigen Vorbehalt zugelassen worden sei, seine Flagge nicht aufgesteckt zu lassen. — Von Scio weiß man nichts Neueres. (Nürnb. Zeit.)

Triest, vom 28. Februar. — Ueber das Gefecht, welches auf Scio zwischen den Griechen und einem aus Asien herübergekommenen türkischen Truppencorps vorgefallen ist, weiß man nichts Näheres, vermuthet aber, daß die Griechen geschlagen worden sind. In dem Sturm, durch welchen die Brigg von Cochrane's Neffen scheiterte, mußte auch der Brander von Canaris seine Masten kappen; die Corvette und andere Schiffe retteten sich nach Syra. Vor Kurzem erschien auch Miauli mit der Fregatte Hellas zu Syra, und segelte, nachdem er mit Lebensmitteln und 6000 Thalern versehen worden, nach Scio weiter.

Aus Frankreich, vom 20. Februar. — Im verflossenen Sommer hatte die griechische Regierungs-Commission ein Project über die Begrenzung des neuen griechischen Staates entworfen, und es ihren hiesigen und Londoner Agenten zugesandt, um die Zustimmung der Höfe zu erhalten. Es scheint, daß man damals noch große Hoffnung auf die Klugheit der Pforte setzte, und ihre Einwilligung zur Freilassung der Griechen erwartete, wo sie alsdann an den Berathungen der Mächte über das neu zu constituirende Griechenland auch Theil genommen haben würde, und daß man demnach den Griechen das Antragsrecht verweigerte. Es kann auch seyn, daß man die in dem Projecte ausgedrückten Forderungen für zu übertrieben hielt, als daß man darüber hätte ernstliche Rücksprache nehmen wollen. Seitdem aber die Pforte die Ueberzeugung gegeben hat, daß von ihr kein gütliches Uebereinkommen zu erwarten ist, und daß also ohne ihre Einwilligung die Griechen zur Freiheit geführt werden müssen, so beschäftigt man sich neuerdings mit dem Entwurfe, der das Gebiet angiebt, unter welchem der neue griechische Staat verstanden werden soll. Obgleich dieser Entwurf von der jetzt zu Aegina residirenden Regierungs-Commission ausgegangen war, so muß er doch dem Grafen Capo d'Istrias zur Einsicht vorgelegt worden seyn, und von seiner Hand jene Abänderungen erfahren haben, welche der Graf mit den Ansichten der Cabinette vereinbar fand. In Paris will man diesen Entwurf, der in Form einer Denkschrift abgefaßt seyn soll, unter der Hand gesehen, und daraus entnommen haben, daß die Griechen unter dem künftigen griechischen Gebiete alle bis zur Insurrection den Türken unterworfenen Inseln des Archipels (mit Ausnahme der Insel Candia, welche im ersten Entwurfe auch mit genannt war), und einen Theil des Festlandes, dessen Grenzlinie nördlich über dem Meerbusen von Zeituni, mit Einschluß der Thermopylen, beginnen, und sich gegen Westen längs des Delacha-Gebirges, über Theaduria, Sulia bis Parga erstrecken würde, mithin einen Theil von Thessalien, Albanien und Epirus, begriffen wissen wollen.

Konstantinopel, vom 5ten Februar. — Die Hauptstadt ist fortwährend in großen Besorgnissen. In Pera schickt sich alles zur Abreise an, da man befürchtet, daß die aus Asien erwarteten Truppen den Ueberrest der Wohnungen der weggewiesenen Armenier in Besitz nehmen werden. Die Anerbietungen der katholisch-armenischen Priester, die Kirche des Patriarchen besuchen, aber das Abendmahl nach dem römischen Ritus genießen zu wollen, sind fruchtlos geblieben, und ein strengerer Befehl als der frühere, erlaubt ihnen nicht mehr das Schicksal ihrer Gemeinde zu theilen, sondern verbietet ihnen, sich nach Asien zu wenden, so daß diese Glaubensväter mit einzelnen Karavanen zu Lande nach Italien ziehen wollen. Welchen Unfällen diese Wanderer in den Provinzen ausgesetzt seyn werden, kann man sich vorstellen. Das Elend der abziehenden Christen ist sehr groß, aber, zur Ehre der Türken kann es gerühmt werden, daß Manche ihnen Theilnahme durch Rath und That beweisen. Namentlich ist dieses auf der asiatischen Seite der Fall, wo viele dieser Unglücklichen, denen die Christen aller Bekenntnisse aus Furchtsamkeit keine Unterstützung angedeihen ließen, hülfreiche Gaben

von den Moslims erhielten. Von einer Verwendung der fremden Gesandten ist nichts mehr zu erwarten. Frankreich und Oestreich sind traktatenmäßig die Protektor-Staaten der Katholicken, allein die griechische Frage verschmolz durch den Drang der Zeiten alle andern in Eine große, die nur ein Spruch des Schicksals zu lösen bestimmt scheint. Wenigstens ist es hier dahin gediehen, daß sich Verzweiflung auf allen Gesichtern malt, und nur der Gedanke tröstet, daß dieser Zustand bei dem auch unter den Türken herrschenden Elend nicht von langer Dauer seyn könne. Man rechnet die Zahl der bis jetzt exilirten Christen aller Nationen auf 30 bis 40,000. Hr. v. Ottenfels, dessen Gesundheit ganz zerrüttet ist, schickt sich zur Rückkehr nach Wien an, und wird in kleinen Tagereisen zu Lande dahin abgehen. Man spricht von einer Konferenz, die Hr. v. Huszar mit dem Reis-Effendi neuerdings gehabt, die aber zu keinem Resultat geführt, und auch keine Aenderung der jetzigen Maaßregeln zur Folge gehabt habe. Der Abgang des Hrn. v. Ottenfels steht übrigens, wie hier allgemein bekannt ist, in keiner Verbindung mit den obschwebenden Verhandlungen, sondern ist eine Folge seiner leidenden Gesundheit. Indessen ist die Ruhe in der Hauptstadt bis jetzt auf verwundernswerthe Weise aufrecht erhalten worden; allein die Ankunft der erwarteten Asiaten, zu denen sich die bei der Revolution der Janitscharen exilirten Unzufriedenen jeder Art gesellen werden, läßt Schlimmes fürchten. Aus den Provinzen treffen die Briefe noch regelmäßig ein.

In Livorno, sagt das Frankf. Journal will man durch Handelsbriefe die Nachricht erhalten haben, daß der Pöbel in Konstantinopel anfinge, sich den gröbsten Ausschweifungen zu überlassen, gegen welche sogar das Personal der noch dort anwesenden Gesandtschaften nicht gesichert sey. Soldatenhaufen, heißt es — welche sich schon jetzt den Namen Assagiri dsedideji mansurije (siegendes Heer) beilegen, durchstreiften die Straßen, und statt dem Unfuge Einhalt zu thun, seyen sie vielmehr geneigt, die Unordnung noch zu vergrößern. Ein solcher Volkshaufen erschien vor dem Hotel eines der vermittelnden Gesandten und verlangte die Auslieferung mehrerer, wie sie vorgaben von der Dienerschaft versteckten Armenischen Christen; auf die Antwort, daß sie hierüber unrecht berichtet worden, und sich niemand außer den ins Haus gehörigen Personen darin befinde, warfen sie alle Fenster ein und würden noch mehr Unheil angerichtet haben, wenn die Polizei, in Verbindung mit einigen Truppen, welchen das Volk sich ebenfalls widersetzte, nicht die kräftigsten Maaßregeln ergriffen hätten, in deren Folge es ohne Blutvergießen nicht abgegangen seyn soll.

Der Messager des Chambres sagt: „Wir begreifen nicht, auf welchen Vorwand einige englische Journale sich stützen können, um die Urkunde, die wir am 20. Februar, als von der ottomannischen Pforte ausgegangen, bekannt gemacht haben, zu bezweifeln. Diese Erklärung ward von dem Großherrn an alle Behörden des Reichs, in Form einer Instruction geschickt; der Inhalt derselben beweist aber ihren Character und ihre Bestimmung hinreichend. Die franz. Regierung hat am 19. Februar eine Abschrift davon erhalten, die ihr von einem der Mitglieder des diplomatischen Corps zu Pera zugeschickt ward. Nach dieser Abschrift haben wir eine Proklamation bekannt gemacht, die in zu allgemeinen Ausdrücken verfaßt ist, als daß sie nicht, der Absicht der Verfasser zufolge, blos für die türkischen Beamten bestimmt seyn sollte."

Die Brigg Lancier, welche den Consul Drovetti im Januar nach Alexandrien gebracht hatte, ist seit der vorigen Woche wieder in Toulon, wohin sie 15 Handelsschiffe escortirt hatte. Nach der Kunde von der Schlacht bei Navarin hatten mehrere franz. Häuser dem Pascha geschrieben, und um Schutz für ihr Eigenthum gebeten. Die darauf erfolgte Antwort des Boghos-Jussuf, Minister des Vicekönigs, ist beruhigend, indem sie das Versprechen giebt, daß der Handel durchaus keine Störung erleiden solle. Als Boghos dem Pascha die Besorgnisse der franz. Kaufleute anzeigte, rief dieser aus: „Sie kennen mich also nicht!" Dieser Brief ist vom 15ten Januar, zu welcher Zeit das türk. Manifest und die darauf erfolgten strengen Maaßregeln in Alexandrien bekannt waren. Am 18ten Januar waren noch 15 Schiffe mit Ladungen im dortigen Hafen, die ungesäumt abgehen wollten.

---

## Miscellen.

Der Gazette de France zu Folge soll der Fürst Metternich seit Kurzem häufige Konferenzen mit den Gesandten von England, Frankreich und Rußland gehabt haben, und man glaubt, daß wenn die Schritte des österreichischen Kabinets bei der Pforte erfolglos bleiben, dieses Kabinet dem Vertrag vom 6. Juli beitreten werde. Man sprach auch neuerdings von Zusammenziehung einer Observazionsarmee an der türkischen Grenze. Das Schicksal der aus Konstantinopel verbannten unglücklichen Katholiken soll den Kaiser tief gerührt haben.

---

Die allgem. politischen Annalen enthalten in dem neuesten Hefte einen Aufsatz über die gegenwärtige Krisis in Europa, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Woher wollte man im Voraus den Beweis nehmen, daß Rußland weniger uneigennützig die Ordnung der Türkei herstellen würde, als es Oesterreich in Neapel und Piemont gethan? Vielmehr wird Oesterreich, das sich ohne Wiederrede, weise und großmüthig in Italien betrug, ein gleiches Verfahren dem oft erprobten Verbündeten gleichfalls zutrauen. Im schlimmsten Falle aber würde die Türkei durch einen Krieg Oestereichs gegen Rußland nicht gerettet werden; an inneren Gebrechen leiden, zerfällt sie in sich selbst.

Die muthmaaßlichen Thäter des in der Nacht zum 20. Februar d. J. an dem Prediger Sievert in Groß-Wulkow begangenen Raubmordes sind, (wie die Magdeburger Zeitung meldet), verhaftet. Von dem geraubten Gelde sind 899 ganze Thaler, nebst zwei Büchern, welche der Schwager des Ermordeten diesem geliehen hatte, in der Erde vergraben aufgefunden worden. Auch ist, dem Vernehmen nach, ein Brief vorgefunden; worin ein Theilnehmer an dem Raubmorde seine Genossen zu einer Zusammenkunft einlud.

---

Am 1. März Abends wurde auf dem Theater zu Kassel die Hochzeit des Figaro gegeben, worin Dem. Heinefetter die Susanne als die erste Rolle in ihrem neuen Engagement spielte. Diese beliebte Sängerin ist mit einem Gehalt von 3500 Thlrn. für ihre Lebenszeit engagirt, und erhält im Falle, daß sie nicht mehr auftreten sollte, 800 Thlr. Pension. Hr. Pistor sang den Doctor Bartolo; im zweiten Act erschien jedoch Hr. Gerber in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspiels erfuhr man die gräßliche Veranlassung zu dieser plötzlichen Abänderung. Als der Vorhang nach dem ersten Acte gefallen war und Hr. Pistor mit dem übrigen Personale in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Die Statt gefundene gerichtliche Untersuchung hat keinen Beweis darüber geliefert, daß er von Andern eine widerrechtliche Behandlung erlitten habe, welche Lebensüberdruß bei ihm hätte erwecken können. Es hat sich aber auch keine der Ursachen dieses Selbstmordes dargelegt, die eine schimpfliche Beerdigung gesetzlich zur Folge haben. Es ist deshalb, und beim Mangel des Beweises der völligen Unzurechnungsfähigkeit auf die stille Beerdigung gerichtlich erkannt worden.

---

Bei den Assisen von Exeter mußte vor drei Wochen eine Magd erscheinen, welche angeklagt war, ihrem blinden Dienstherrn einen silbernen Löffel gestohlen zu haben. Sie protestirte heftig gegen diese Anklage und sagte unter andern: „Möge Gott mich gleich tödten, wenn das wahr ist." Und unmittelbar darauf stürzte sie vom Stuhle herab und war todt. Als man ihre Kleider lüftete, um sie wieder zum Leben zu bringen, fand man den Versatzzettel auf den Löffel, in einem Tuche eingewickelt, auf der Brust.

---

Die brittische und auswärtige Bibel-Gesellschaft in London, welche durch die von ihr veranstalteten Abdrücke der Bibel in den verschiedensten Sprachen der bewohnten Erde, namentlich für Linguistik und Sprachenkunde etwas so Großes und Bedeutendes geleistet hat, wie noch von keiner Akademie oder gelehrten Gesellschaft etwas Aehnliches und in solcher Ausdehnung für Menschenbildung und Literatur gewirkt worden ist, hat die vollständige Reihe ihrer mannichfaltigen Uebersetzungen der Bibel, oder einzelner Theile derselben, so viel deren bis jetzt erschienen sind, in neunzig eleganten Bänden, der königlichen Hof- und Central-Bibliothek in München zum Geschenk übersendet. Diesem Geschenke waren auch die, nun schon bis zur 27sten Abtheilung angewachsenen Reports beigefügt, die neben ihrem Interesse für die Mitlebenden, noch nach Jahrhunderten als Denkmale einer, in ihrer Art einzigen Unternehmung, zur Beförderung der Humanität und Kultur dastehen werden.

---

Die wenigen Handschriften, die zur Erforschung der alten Geschichte von Finnland hätten dienen können, sind bei dem neulichen Brande in Abo untergegangen.

---

**Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 13ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 15ten März 1828.

B. Stache, Königl. Stempel-Fiscalats-Secretair.

E. Stache, geborne Hillmann.

---

**Todes-Anzeigen.**

Verwandten und Freunden zeige ich den am 6ten d. M. an den schrecklichen Folgen des Scharlachfiebers erfolgten Tod meines unvergeßlichen Sohnes Carl Ferdinand Friedrich, in dem Alter von 10 Jahren 7 Monaten, hiermit schmerzlich betrübt, an und bitte um stille Theilnahme.

Schönwitz den 10. März 1828.

Verwittwete Majorin von Arnstädt, geb. von Thielau.

---

Unter tiefgebeugtem Schmerz machen wir auswärtigen Freunden und Bekannten den am 9ten d. M. an einer Brustkrankheit erfolgten Tod unserer so guten Mutter bekannt, und bitten, um nicht die Wunden des Schmerzes zu erneuern, uns mit allen Beileids-Schreiben zu verschonen.

Schweidnitz den 13. März 1828.

Auguste Hennig und Eduard Hennig als Kinder.

---

**Theater-Anzeige.**

Montag den 17ten: (Auf Verlangen mehrerer Fremden) Oberon, König der Elfen.

---

# Beilage zu No. 66. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

## Vom 17. März 1828.

### In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Bielitz, G. A., prakt. Commentar zum allgem. Landrechte für die preuß. Staaten. 5r Bd., welcher die Erläuter. der 5 ersten Titel des 2n Thls. enth. gr. 8. Erfurt. Keyser. 3 Rtlr. Ergänzungen des Preuß. Criminalrechts, enthält eine Zusammenstell. der jetzt noch anwendbaren Verordnungen und Ministerialverfügungen, welche vor u. seit der Gesetzeskraft des Tit. 20. Thl. II. des allgem. Landrechts und der Criminalordnung öffentlich bekannt gemacht sind und dieselben ergänzen, erläutern oder abändern; herausg. von Fr. H. v. Strombeck. 1r Thl. — A. u. d. T.: Ergänzungen des Preußischen Strafrechts u. s. w. 3e sehr verm. u. verb. Auflage. gr. 8. Berlin. Dümmler. 2 Rthlr. 15 Sgr.

v. d. Heyde, W. G., Handbuch f. Polizei-Beamte, bezügl. auf die Polizei-Verwaltung im Allgemeinen 2c. Nebst Formular bei d. prakt. Dienst. gr. 8. Magdeb. Creutz. 1 Rtlr. 10 Sgr.

### Angekommene Fremde.

Am 14ten: Im Rautenkranz: Se. Durchl. Fürst v. Czartorysky, von Warschau; Hr. Kiesewetter, Hof-Schauspieler, von Hannover; Hr. Lamm, Rathmann, Hr. Lockstädt, Apotheker, Hr. Dietrich, Hr. Zenker, Partikuliers, sämmtl. von Frankenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dechow, Kaufm., von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Mettich, von Silbitz; Hr. v. Prittwitz, Obrist-Lieutenant, Hr. Frank, Kaufmann, beide von Berlin. — In 3 goldnen Löwen: Hr. d'Elpons, Hr. Franke, Hauptleute, von Frankenstein. — Im blauen Hirsch: Hr. Harasoff, Kaufmann, von Tiflis; Hr. v. Stechow, Lieutenant, von Schönwalde. — Im goldnen Zepter: Hr. Moretti, Kaufmann, aus Italien. — Im goldnen Löwen: Hr. Häckel, Kaufm., von Patschkau. — Im Privat-Logis: Hr. Otto, Stifts-Kanzler, von Schlauphoff, Nicolaistraße No. 7; Hr. Karst, Kammerdirector, von Johannisberg, Hr. Englisch, Kreis-Ingenieur, von Troppau, beide Dohmstr. Nro. 8; Hr. Lonsky, Kaufm., von Frankenstein, Junkernstraße No. 8.

Am 15ten: In der goldnen Gans: Hr. Barckow, Ob. L. G. Assessor, von Stettin; Hr. Hütter, Hr. Simon, Kaufleute, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Herr Hummel, Kapellmeister, von Weimar; Hr. Kronenberg, Sensal, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. v. Seidlitz, von Habendorff; Hr. v. Seidlitz, Inspector, von Gnadenfrei; Hr. v. Paprocki, Hr. v. Grodzicki, beide von Krakau; Hr. Collan, Kaufmann, von Berlin; Hr. Kast, Factor, von Kamnig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Koppe, Kaufmann, von Brieg; Hr. Brieger, Oberamtm., von Lossen; Hr. König, Gutsbes., von Laubsky. — In der großen Stube: Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Allerheiligen; Hr. Krecki, Gutsbes., von Grembanin. — In der goldnen Krone: Hr. Böhm, Landgerichts-Registrator, Hr. Häusel, Actuarius, beide von Strehlen. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Maltsch. — Im goldnen Hirschel (Karlsstraße): Hr. Zippert, Kaufm., von Gnesen; Hr. Wittkowsky, Hr. Wallberg, Kaufleute, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Kracker, Hauptm., von Neisse, Katharinenstraße Nro. 7; Hr. Seldis, Kaufm., von Frankfurt, Reuschestraße Nro. 11; Hr. Lorenz, Kaufmann, von Hirschberg, Hr. Niegisch, Kaufm., von Warmbrunn, beide Schweidn. Straße Nro. 44; Hr. Wiggert, Kaufm., von Greiffenberg, Reuschestraße No. 54; Hr. Schneider, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff, Hr. Brünger, Kaufm., von Schmiedeberg, Reuschestraße No. 25.

### Avertissement wegen Jagd-Verpachtung.

Die Jagd-Benutzung auf den Feldmarken des zum Königl. Stift-Amte Brieg gehörenden Dorfes Schönau, soll auf die 3 Jahre vom 1sten Juni 1828 bis ult. May 1833 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 26ten März a. c. Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr anberaumt worden, welcher im Königl. Steuer-Amte zu Brieg abgehalten werden wird. Die Pachtlustigen haben sich daher am gedachten Tage hierselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag kann jedoch erst nach Eingang der Genehmigung des Königl. Hochwürdigen Provincial-Schul-Collegii für Schlesien erfolgen. Brieg den 7ten März 1828.

Königl. Stift-Amts-Administration.

### Wiesen-Verpachtung.

Nach den höheren Bestimmungen sollen die vom Verkauf ausgeschlossenen, zum Königl. Domainen-Rent-Amt Ohlau gehörenden Wiesen- und Acker-Parzellen anderweitig auf die Zeit von George 1828 bis dahin 1831 in Pacht ausgethan werden, wozu nachstehende Termine anberaumt worden. 1) Den 10ten April c. a. zur Verpachtung der Wiesen bei Zedlitz, Minken und an der Baruther Bache. 2) Den 11. April c. zur Verpachtung der Wiesen bei Peisterwitz. 3) Den 12. April zur Verpachtung der Wiesen bei polnisch Steine, deutsch Steine und Jätzdorf, welche Termine von Vormittags um 9 bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden sollen. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich an den gedachten Tagen in dem Locale des unterzeichneten Königl. Rent-Amts einzufinden, und können die Bedingungen zu jeder Zeit in dem obgedachten Rent-Amte eingesehen werden. Von den Meistbietendbleibenden ist der vierte Theil des offerirten Pachtgeldes bald im Termine als Caution zu erlegen, und es bleiben dieselben an ihre Gebote bis zum Eingange der hohen Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung gebunden. Ohlau den 14. März 1828.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

### Oeffentliche Vorladung

des Tuchscheergesellen Joseph Paul Willibald Mose, oder dessen unbekannte Erben. Auf den Antrag des Chirurgi Herrn Peickert junior als Curatoris des den 25. Januar 1786 allhier gebornen und 1808 mit Reisepaß ausgewanderten Tuchscheergesellen Joseph Paul Willibald Mose wird derselbe, oder, im Fall er schon gestorben, werden dessen etwanige unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich a dato

und binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 19. Juni 1828 um 11 Uhr vor dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht persönlich oder schriftlich zu melden, und hierselbst weitere Anweisung, im Fall aber, daß sich niemand melden sollte, zu gewärtigen, daß er, der Joseph Paul Willibald Mose für todt erklärt, die sich bereits gemeldeten Brüder Eduard und August Mose für die alleinigen rechtmäßigen Erben angenommen und denenselben das vorhandene Vermögen zuerkannt und ausgeantwortet, die nach erfolgter Todes-Erklärung sich erst meldende nähere oder gleich nahe Erben jene anzuerkennen für schuldig geachtet, auch sich lediglich mit demjenigen, was von obigem Vermögen noch übrig seyn möchte, ohne weitere Rechnungslegung zu begnügen, für verbunden gehalten werden sollen.

Gegeben Haynau den 8. September 1827.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem auf den Antrag der Schulz Platschkeschen Beneficial-Erben zu Sägen die freiwillige Subhastation des daselbst sub Nro. 1. belegenen, aus einer freien und 1 1/2 dienstbaren Hube Acker bestehenden und im November v. J. auf 6675 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten Erbscholtisei verfügt worden, so haben wir Verkaufs-Termine dazu vor dem Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hopf

1) auf den 2ten Juny a. c. Vormittags 11 Uhr,
2) auf den 25sten August — — —
3) auf den 17ten October — — —

und zwar den letztern peremtorisch hier in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, und laden zu demselben alle zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken vor, daß dem Meist- und Bestbietenden nach Einwilligung der Erben, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus zugeschlagen werden wird.

Strehlen den 26sten Februar 1828.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Auf den Antrag des Bauer Martin Schneider zu Schnellwalde werden alle diejenigen, welche an die angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente vom 12ten Januar 1773 über 141 Thlr. Schl. für einen unbekannten George Irmler und vom 31sten August 1802 über 262 Rthlr. für den Bauer Balzer Otto zu Riegersdorff nach einer am 19ten Juli 1805 erfolgten Löschung von 100 Rthlr. noch auf 162 Rtl. gültig, auf dem Bauergute No. 77. dieses Schneider eingetragen und vorgeblich an die Eva verwittweten Fischer gediehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, vorgeladen: sich damit spätestens in dem deshalb vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Schöpp in Termino auf den 21sten April 1828 früh um 8 Uhr allhier in unserm Geschäfts-Locale auf dem hiesigen Rathhause zu melden, widrigenfalls und bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das verpfändete Bauergut No. 77. ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung des intabulirten Kapitals im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Neustadt den 26sten November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Citationes edictales.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden der verschollene Carl Friedrich Bendel aus Dittersbach, Waldenburger Kreises, welcher im Jahre 1813 zum Militair eingezogen und bei der 3ten Compagnie der 8ten Brandenburger Batterie als Train-Knecht gedient, und im Kriege 1813 am 31. August d. a. zwischen Culm und Töplitz schwer am Kopfe verwundet worden und seitdem verschollen ist, auch über dessen Schicksal seither nicht die geringste Nachricht weiter eingegangen, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 8. Juni 1828 anberaumten Termine schriftlich, oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, im Fall dies nicht geschieht, der rc. Bendel für todt erklärt, seine etwanigen unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen präcludirt und sein Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird.

Freyburg den 4. September 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhauß.

Bekanntmachung.

Höheren Befehlen zu Folge sollen von dem hiesigen Artillerie-Depot 430 Centner als Fracht, in Bohlen, Schmiedeeisen rc. an den Mindestfordernden nach Glatz bedungen werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 31sten März c. des Morgens um 9 Uhr anberaumt. Bereitwillige und kautionsfähige Transport-Unternehmer werden daher eingeladen, ihre Gebote bis zu der gedachten Zeit schriftlich und portofrei bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot abzugeben, und hat hierauf der Mindestfordernde mit Vorbehalt höherer Genehmigung die Annahme und nach geleisteter Fuhre, baldige Zahlung zu gewärtigen.

Desgleichen sind unter vorstehenden Bedingungen noch: 170 Centnr. in Eisenmunition nach Schweidnitz; 150 Centner in Bohlen nach Neisse, als Fracht in den vermerkten Terminen zu vergeben.

Silberberg den 28sten Februar 1828.

Königliches Artillerie-Depot.

(gezeichnet.) Wiedner, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz. Weymann, Zeug-Lieutenant.

Proclama.

Nachdem das im Wege nothwendiger Subhastation zum öffentlichen Verkauf gestellte, im Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, bisher der verehelichten Actuarius Popitius, gebornen Mirdeck, gehörige Allodial-Rittergut Zechelwitz, welches gerichtlich auf 4281 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. zu Folge der in unserer Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt worden, für das in termino den 17ten Januar c. gethane Gebot von 5000 Rthlr. nicht adjudizirt werden können, so werden alle, welche gedachtes Gut zu kaufen Willens und vermögend sind, hierdurch eingeladen: in dem auf den 17. März a. c. angesetzten, besonders aber in dem peremtorischen Bietungs-Termine den 19ten Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Wideburg an hiesiger Gerichtsstätte zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Der Meist- und Bestbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Oels den 18. Januar 1828.

Herzoglich Braunschweig Oelssisches Fürstenthums-Gericht.

Proclama.

Auf den Antrag des Erbkretscham-Auszüglers Joseph Sander zu Haartha, werden alle diejenigen, welche an das, über ein für den alldort verstorbenen Bauer Joseph Langer auf dem dasigen Erbkretscham sub Nro. 1. haftendes Capital per 80 Rthlr. Courant, von dem Joseph Sander ausgestellte und angeblich verloren gegangene Hypotheken- und resp. Cessions-Instrument vom 21sten Juny 1768 und resp. 18ten September 1782 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 24ten April 1828 Vormittags 12 Uhr entweder schriftlich oder mündlich anhero zu melden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, das Instrument selbst aber amortisirt, und die durch dasselbe begründete Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden soll. Camenz den 17ten December 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Mühlen-Besitzers Joseph Schmidt, soll dessen zu Schlause, Münsterbergschen Kreises, sub Nro. 25. belegene Mehl-Wassermühle, welche er im Jahre 1827 von den Mit-Erben seines Vaters für 2200 Rthlr. erkauft, im Wege der freiwilligen Subhastation den 12ten Juny d. J., als dem einzigen Licitations-Termine in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzlei hieselbst verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen: gedachten Tages Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzley hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst des Zuschlages an den Meist- und Bestbietenden gewärtig zu seyn.

Frankenstein den 27sten Februar 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein und der Güther Schlause Olbersdorf.

Auction.

Es sollen am 26. März c. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause zu den 3 Schwänen auf der Nicolai-Straße ein ganz gedeckter Wagen, (Kutsche) und eine Chaise an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 13. März 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Aufruf und Auctions-Bekanntmachung.

Im Anfange dieses Monats hat sich ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust, männlichen Geschlechts, in der neuen Kirchgasse vor dem Nicolaithor eingefunden, dessen Eigenthümer bis jetzt noch unbekannt geblieben, weshalb an denselben die Aufforderung ergeht, sich binnen 8 Tagen, und spätestens in Term. den 26sten März c. Vormittags 11 Uhr bei dem Unterschriebenen zu melden, sein Eigenthum genügend zu bescheinigen und die Ausfolgung des Hundes gegen Erstattung der Kosten, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß derselbe gelegentlich in der an demselben Tage, Nicolaistraße in den 3 Schwänen anstehenden Auction versteigert werden wird, wozu Kauflustige, vorzüglich Fleischer, hiermit eingeladen werden. Breslau den 14ten März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Gefundener Hünerhund.

Ein braun getiegerter Hünerhund mit braunem Kopf, braunen Behängen und einigen braunen Flekken, von Natur gestutzt, ist zwischen Jeschwitz und Koberwitz gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten und das Nähere im unterzeichneten Amte erfahren. Breslau den 14. März 1828.

Königl. Landräthl. Amt.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Bei dem Dominium Borne bei Neumarkt, ist das Brau- und Branntwein-Urbar von Term. Johanni 1828 ab auf 3 bis 6 Jahre zu verpachten, mit dem Bemerken: daß dasselbe durch die hier durchführende Berliner Kunststraße, und durch den gut etablirten Gasthof, bei gutem Getränke einen sicheren und reichlichen Absatz gewährt.

Verpachtung.

Die Milchpacht bei dem Dominium Strachwitz ist anderweitig zu vergeben.

## Verkäufliche Landgüter.

Einige adeliche Familien-Güter von mittler Größe, welche in einer guten, fruchtbaren Gegend ohnweit Breslau liegen, sind besonderer Veranlassung wegen für einen möglichst billigen Preis verkäuflich. Diese Güter befinden sich im besten Wirthschaftszustande, haben gute tragbare Aecker, überflüßig Holz und Wiesewachs, sehr bedeutende Brauerei- und Mühlen-Zins und sind mit elegant gebauten Wohnhäusern, bei welchen sich schöne Obstgärten und Obst-Alleen befinden, versehen. Hierüber ist das Nähere bei Endesgenanntem zu erfahren.

Breslau den 15ten März 1828.

C. Fr. Gallitz, Commissionair,
auf der Odergasse No. 12. im 1sten Stock wohnhaft.

## Rindvieh-Verkauf.

Das Dom. Eisendorf, Striegauschen Kreises, bietet 18 Stück große und starkgebaute Kühe, von veredelter Race und 10 Stück dergleichen Kalben, so wie einen 2jährigen Schweitzer Stier und 2 Stück Zucht-Sauen zum Verkauf an. Darauf reflectirende Kauflustige werden ersucht, sich bei Unterzeichnetem zu melden. Eisendorf den 28. Februar 1828.

Ruprecht.

## Birken- und Pappel-Pflanzen-Verkauf.

Das Dominium Grünthal bei Neumarkt bietet 800 Schock Birken-Pflanzen à 3 Sgr. pro Schock, und 50 Schock Pappel-Pflanzen von allen Sorten à Schock 2 Rthlr. 6 Sgr. incl. Stammgelder hiermit zum Verkauf, und der Förster Kurtz daselbst ist beauftragt, solche auf Verlangen vorzuzeigen und verabfolgen zu lassen.

## Meubles-Anzeige.

Veränderungswegen, werde ich in meinem Magazin auf der Ohlauerstraße Nro. 79. in 2 goldnen Löwen, moderne und gut gearbeitete Meubles von aller Art um sehr billige Preise verkaufen.

Diederich, Tischlermeister.

## Anzeige.

In der Steingut-Niederlage, Junkernstraße No. 2. ist ein großer Transport von schönen Tassen, Tellern, Schüsseln, Terrinen u. s. w. angekommen, welcher zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft wird.

## Bekanntmachung.

Zu Oyas bei Liegnitz, stehen 75 Stück fette Schaafvieh zum Verkauf.

## Fein Magdeburger raffinirt Brenn-Oel.

Der begnügende Vorrath setzt uns in Stand, bei dem jetzt gestiegenen Preis, noch wie früher das Pfund feiner Qualität à 4 Sgr. abzulassen. Zugleich empfehlen wir div. Sorten Spiritus zum Brennen und zur Politur.

J. Cohn und Comp.,
Ohlauer-Straße No. 24. am Schwiebogen.

## Theater-Anzeige.

Freitag den 21sten März wird zum Benefiz der Unterzeichneten gegeben: Zum Erstenmal

Ferdinand Cortez

große heroische Oper in 3 Akten von Spontini, wozu ergebenst einladen

Hillebrand und Frau.

## Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist neu zu haben:

Das Wochenbett

und seine Krankheiten. Nichtärzten höherer Bildung überhaupt, insbesondere aber zärtlichen Müttern, und die es werden wollen, zur Belehrung und Beherzigung empfohlen. 8. geh. 15 Sgr.

Bataille de Navarin

Fantaisie brillante p. le Pf. par J. Payer. 22½ Sgr.

Le Bon Ton.

Neueste Contratänze mit Bemerkung der Tanz-Touren f. d. Pf. von Reisiger. 3 Hefte à 15 Sgr.

Reisiger, 2 Gesänge f. d. Bassstimme, die Erzählung vom Schlossergesellen und Vater Noah. f. d. Pianof. 10 Sgr.

## Warnung.

Ich finde mich veranlaßt, jeden zu warnen, ohne meine oder meiner Frau schriftliche Anweisung, niemanden Credit zu geben, selbst denjenigen nicht, welche uns zunächst angehören oder in unseren Diensten sind; widrigenfalls wir auf keinen Fall eine Zahlung leisten werden. Schloß Chudow den 9. März 1828.

von Blandowski, Obrist-Lieutenant.

## Anzeige.

Der Herr Geheime Medizinalrath Doctor Wendt, hat die Güte gehabt, die ärztliche Aufsicht über die Russischen Dampf-Bäder zu übernehmen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich insbesondere die Auswärtigen darauf hin, sich wegen dem Gebrauch und Verhalten dieser Bäder, an den Hrn. Geheimenrath zu wenden. Breslau den 14. März 1828.

Freiherr von Keller.

## Diana-Bad.

Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß von jetzt an in dem Diana-Bade vor dem Schweidnitzer Thore, täglich von früh um 5 Uhr bis Abends um 10 Uhr Bäder zu bekommen sind, in warmen Zimmern; auch bitte ich zugleich um geneigten Besuch meiner Bade-Anstalt. Daniel Bähnisch, im Diana-Bade.

## Musik-Anzeige.

Ein Musiklehrer empfiehlt sich gründlichen Unterricht im Flügel- und Violinspiel zu ertheilen. Das Nähere Reusche-Straße No. 26. unten im Laden.

## Gegenstände des Putzes,

so wie diese gegenwärtig zu Paris, Wien und anderen Hauptstädten nach den neuesten Berichten in Mode sind; auch wie hierüber zu Jedermanns Ansicht die diesfallsigen Modekupfer von Paris und Wien bei mir vorliegen, empfehle zu billigen Preisen, als: feine weiße Vorhemdchen, feine weiße Kragen „à la Spontini", Damen-Hüte, Damen-Barets, Damen-Turbans, Toques à la Lafitte, Damen-Bonnets und ächte Blondenhauben. Ferner: Straus-federn, Marabouts, Pariser Blumen-Bouquets und verschiedene Modebänder. Auch gewärtige noch vor den Feiertagen eine Zusendung Pariser Herren-Hüte, als auch Italienische und Schweitzer Stroh- und Bast-Hüte für Damen.

A. E. Hoffmann, vormals Pilet, am Blücherplatz in den 3 Mohren.

---

Eisernes emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr

von allen Gattungen und Größen, so wie alle Arten eiserne Kunstgegenstände und Bijouterien. Von feinem Silber doppelt plattirte Waaren von George Hossauer aus Berlin; alle Gattungen Pariser Gardinen-Rosetten und Halter; Schwarzwalder Wand-Uhren, seidene Herren-Hüte das Stück zu 45 — 55 und 75 Sgr., Alcoholometer, Sacharometer, Thermometer, Barometer, Bier-, Branntwein-, Luttersprober u. s. w. von Greiner aus Berlin erhielten mehrere bedeutende Sendungen und verkaufen solche zu den niedrigsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. neben der Naschmarkt-Apotheke.

---

Anzeige.

Die beliebte Räbelsche Chocolade von 9 bis 26 Sgr. das Pfund, bietet zu ferner geneigter Abnahme an E. L. J. Pulvermacher, Karlsstraße No. 15.

---

## Friedr. George Kraatz aus Berlin Strohhut-Fabrikant

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zu diesem bevorstehenden Markt mit einem geschmackvollen Waaren-Lager der neuesten Façons in Strohhüten, zugleich die neuesten Pariser Façons in seidenen Hüten auf das geschmackvollste arrangirt. Auch werden Strohhüte gewaschen und gebleicht und aufs feinste appretirt und nach der neuesten Façon geschnitten und garnirt.

Sein Verkauf ist wie immer am Naschmarkt No. 56. eine Treppe hoch.

---

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine ersten dießjährigen Sendungen italienischer Hüte (ächte Florentiner, ganz neue, frische und ausgezeichnet schöne Waare) direct auf diesen Breslauer Markt erhielt. Mit diesen verbinde ich ein Lager in genähten Strohhüten von schweitzer und französischen Geflechten nach den neuesten Façons und herrschendsten Moden, wobei die neueste und beliebteste Façon:

l'aile papillon,

Ferner mit den neuesten dazu passenden wirklich sehr schönen Blumen, weißen Strauß- und andern Putz-Federn, Wiener seidenen Locken, feine 3-, 4- und 6dräthige baumwollene Strümpfe für Damen, nebst noch andern für Putz- und Mode-Handlungen erforderlichen Garnirungen von Stroh- und Bast-Waaren. Bei ganz vorzüglich gut gearbeiteter und schön appretirter Waare (wo ich mir schmeichle, hinsichtlich des letztern vor vielen andern den bereits anerkannten Vorzug zu haben), verbinde ich die möglichst billigsten Preise, und bewillige bei Käufen en gros eben die Bedingungen und Vortheile, welche jede andere rechtliche Handlung gestattet. Meine Fabrik ist in Berlin Gertrauden-Straße Nr. 24., an der Ecke der Petristraße, und mein Lager in Breslau, im goldnen Baum am Ring.

F. G. Rückart,
Kaufmann und Strohhut-Fabrikant.

---

Anzeige.

Bei der Unterzeichneten ist ein Vorrath von kleinen und großen Sommer-Hüthen, das St. à 15 sgr. bis 1 Rthlr., seidene zu 2 bis 4 Rthlr., Locken aller Art, das Dutzend à 2 bis 8 Rthlr., auch Blumen aller Art zu haben. Auch können Eltern ihre Kinder bei derselben in Pension geben oder in Putz- und andern weiblichen Arbeiten, als auch im Schneideren und Maaßnehmen unterrichten lassen. Verwittwete H. v. Kronhelm, Vorsteherin des Königl. Louisen-Instituts, am Paradeplatz Nr. 1.

---

Die Seiden-Waaren-Fabrikanten L. Herrmann & Comp. aus Berlin

beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie diesen bevorstehenden Frühjahrsmarkt zu Breslau mit einem ausgesuchten schönen Lager der modernsten Seidenstoffe besuchen werden, und versichern den uns gütigst Beehrenden die allerbilligsten Preise zu stellen. Unser Stand ist am Ringe im goldnen Baum eine Stiege hoch.

Anzeige.
Mit einer vorzüglich schönen Auswahl der feinsten Stickereien eigener Fabrick, als: Spitzentücher, Pelerinen, Schleiern, Kragen rc. empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt unter Versicherung der billigsten Preise. J. F. Sputh, aus Dresden, dem Hrn. Goldarbeiter Alt auf der Riemerzeile gegenüber.

Angekommene Waaren.
Goldene und silberne Tauf- Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eigende Medaillen von D. Loos Sohn, vorzügliche Streichriemen von Christ. Martin Füller aus Berlin, ächt engl. Sattel, Zäume, Steigebügel, Candaren und Sporen; neue Arten Studir, -Astral, -Sine-Umbra und mehrere andere Gattungen Lampen, so wie alle Arten vorzügliche Berliner lakirter, und Pariser Galanterie-Waaren erhielten in großer Auswahl, und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.
Hübner und Sohn am Ringe No. 43. in der Berliner Lakierfabrik und Eisengußwaaren-Niederlage neben der Naschmarkt-Apotheke.

☞ Wurst- Speck- und Schinken- ☜ Anzeige.
Carl Rothemmel aus Berlin
beziehet zum erstenmal mit Cervelat-, Schlack-, Zungen-, Preß-, Knack- und Knobloch-, so wie auch geräucherte Leber- und Trüffel-Wurst, Schinken und Speck eigener Fabrick diesen Lätare-Markt in Breslau. Da ich sämmtliche Artikel selbst anfertige, die größte Reinlichkeit und Accuratesse beobachte, so kann ich für eine lange Dauer, als sonst bei solchen Artikeln, Garantie leisten, verspreche im Einzeln als auch zum Wiederverkauf an die Herren Kaufleute die billigsten Preise, und bitte um recht bedeutende Abnahme.
Carl Rothemmel aus Berlin, in der Baude der Naschmarkt-Apotheke schräge über.

Anzeige.
Nicolaus Hartzig, Petinet- und Strumpf-Fabrikant aus Berlin, empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise, folgende Waaren, als: 6 bis 11 Viertel breiten Petinet in Weiß und Schwarz, dergleichen Tüll, Tücher, Schleyer, Pellerinen, abgepaßte Hauben und Spitzen, ächte französische Blonden und Fausse-Blonden, ächte Zwirn-Spitzen, ächten engl. Zwirn-Tüll, dergl. Striche, durchzogene Tücher, Schleyer, Pellerinen, Kragen und Hauben rc. Alle Sorten Herren- und Damen-Strümpfe, Unter-Beinkleider, Damen-Unterröcke rc. Alle Nummern Strickbaumwolle und Nähgarn, sehr schöne und billige Flor-Bänder, glatte Gaze, Jacconett und Cambrics rc. Mein Stand ist an der Riemerzeile in der 2ten Reihe Buden, der Mehlbude gegenüber.

J. J. Rössinger aus Dresden
empfiehlt sich während des Markts einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit den feinsten und geschmackvollsten Stickereien und verspreche bei gütiger Abnahme die möglichst billigsten Preise. Sein Verkauf ist Riemerzeilen- und Rathhaus-Ecke eine Stiege.

Anzeige.
Da ich das Geschäft meines vor Kurzem verstorbenen Mannes, des Königl. Regierungs-Mechanicus Klingert, noch einige Zeit fortzusetzen mich entschlossen habe; so empfehle ich mich mit Verfertigung aller Arten von Instrumenten, zu geometrischen, optischen, und physicalischen Gebrauch, gegen möglichst billige Preise, und versichere allen denen welche mich mit geneigtem Zutrauen beehren, daß ich für die Güte und Richtigkeit jedes Instruments hafte. Zugleich biete ich verschiedene, noch unter Leitung meines verstorbenen Mannes gefertigte, ganz neue Meß-Instrumente für erniedrigte Preise zum Verkauf. Meine Wohnung ist auf dem Roßmarkt No. 14 Dritte Etage. Breslau den 15. März 1828.
verwittwete Klingert.

Kitt zum Ausfüllen hohler Zähne.
Es ist mir endlich gelungen, einen Kitt zusammenzusetzen, mit dem Jeder auf die leichteste Art sich jeden holen Zahn, sogar die vordern Zähne, ausfüllen kann, und verkaufe ich die Dose davon à 15 Sgr. und 1 Thaler Pr. Court.
Auswärtige die von diesem Kitt wünschen, ersuche ich um portofreye Einsendung des Betrages.
Nur allein bei mir ist dieser Kitt ächt zu bekommen und ist jede Dose mit meinem Siegel

Zahnkitt von C. F. Lebrecht.

und mit einer Gebrauchsanweisung versehen.
C. F. Lebrecht, Zahnarzt, in Breslau, Riemerzeile No. 9.

Kräuter-Bouillon
ist von heute an täglich in der goldnen Krone am Ringe, die Tasse à 1 Sgr. zu haben. Zugleich empfehle ich meine Speise-Anstalt, wo auf's billigste bei der größten Reinlichkeit und prompter Bedienung gespeist wird. H. Schmidt.

Gestohlne Sachen.
Es sind am 15ten März in der Mittagstunde aus der Küche entwendet worden: eine silberne vergoldete Suppenkelle, ein Gemüselöffel, beide gez. C. F. W. vier Stück Eßlöffel, 3 gez. Wully. 1 M. O. W. Sollten diese Sachen zum Verkauf angeboten werden, so bittet Unterzeichneter um deren Anhaltung und gefällige Anzeige.
C. F. Wully, Schmiedebrücke No. 2.

## Tuch-Waaren-Anzeige.

Mehrere eingegangene Zufuhren verschiedener Gattungen von Tuchen in den neuesten Modefarben und zu außerordentlich billigen Preisen, berechtigen uns, dieselben einem hochgeehrten Publikum aufs Beste zu empfehlen.

Auch sind darunter neue helle Farben, die besonders den Sattlern zu Wagen-Ausschlägen sehr erwünscht sein möchten.

Salinger Manheimer und
Pincus Manheimer,
in No. 1. an der Seite der Nicolai-Straße, der St. Elisabethkirche gegenüber.

---

### Bekanntmachung.

Da die bereits bestimmt gewesene Abreise des Unterzeichneten gewisser Umstände wegen auf eine kurze Zeit hat abgeändert werden mussen, so beehrt sich derselbe, um dem Verlangen mehrerer resp. Gönner nachzukommen, mit der ergebensten Bitte um einen gütigen zahlreichen Besuch, einen hohen Adel und hochverehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß die bisher im blauen Hirsch zu sehen gewesene, heute, Montag den 17. März, vierzehn Jahr alte, 350 Pfund schwere, interessante Woyczekowska, noch auf einige Tage ferner gezeigt werden wird. W. Philadelphia.

---

### Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 7ter Courant-Lotterie, sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen:

**200 Rthlr. auf No. 16800; 100 Rthlr. auf No. 11371 und 24404; 3 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 11317 21738 und 45; 15 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 3326 11373 14763 85 97 16712 47 78 21797 23729 94 24410 31 42 44;** und 167 Gewinne zu 8 Rthlr. Schweidnitz den 15. März 1828.

Gebhard.

---

Auf einige Wochen sucht ein junger Mann anständige Beschäftigung, auch in allen Arten schriftlicher Gegenstände, um mäßige Belohnung. Handschriften und Empfehlungen zu ersehen, bei

F. W. Gramann, Albrechtsstraße No. 44.

---

### Zu vermiethen

und auf Johanni c. zu beziehen, ist der dritte Stock im Eckhause No. 12. auf der Ohlauer Straße, bestehend in 6 Zimmern, 1 Domestiquen-Stube, und dem sonst nöthigen Gelaß. Das Nähere ist bei der Besitzerin des Hauses zu erfahren.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen auf der Ohlauer-Straße No. 17. der erste Stock von 4 Stuben nebst nöthigem Gelaß, mit auch ohne Stallung auf 2 Pferde und Wagenplatz.

---

Auf der Riemerzeile Nro. 18. ist eine kleine Stube nebst einer lichten Kuchel in billiger Miethe für eine stille Person abzulassen.

---

### Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 15ten März 1828.

| Wechsel-Course. | | Pr Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 142$\frac{2}{3}$ | — |
| Hamburg in Banco | a Vista | 152$\frac{1}{4}$ | — |
| Ditto | 4 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 150$\frac{3}{4}$ |
| London für 1 Pfd Sterl. | 3 Mon. | 6. 25 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | a Vista | 103$\frac{7}{12}$ | — |
| Ditto | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | 103$\frac{1}{2}$ | — |
| Wien in 20 Kr | a Vista | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | 103$\frac{1}{2}$ | — |
| Berlin | a Vista | 100$\frac{1}{6}$ | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 99$\frac{1}{4}$ |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | Stück | — | 97$\frac{1}{2}$ |
| Kaiserl Ducaten | — | 96$\frac{3}{4}$ | — |
| Friedrichsd'or | 100 Rthl. | 114 | — |
| Poln. Courant | — | — | 102$\frac{1}{6}$ |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Banco-Obligationen | 2 | — | 98 |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 88$\frac{1}{6}$ | — |
| Preufs Engl. Anleihe von 1818 | 5 | | — |
| Ditto Ditto von 1822 | 5 | | — |
| Danziger Stadt-Obligat in Thl. | — | 29$\frac{1}{2}$ | — |
| Churmärkische ditto | 4 | | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | 97$\frac{1}{4}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 5 | | 105 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | 4$\frac{1}{2}$ | — | 98$\frac{3}{4}$ |
| Holl. Kans et Certificate | | — | — |
| Wiener Einl. Scheine | | 41$\frac{1}{4}$ | — |
| Ditto Metall Obligat. | 5 | 93$\frac{3}{4}$ | — |
| Ditto Anleihe-Loose | | — | — |
| Ditto Bank-Actien | | — | — |
| Schles Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4 | 104$\frac{3}{4}$ | 104$\frac{1}{4}$ |
| Ditto Ditto 500 Rthl | 4 | 105 | — |
| Ditto Ditto 100 Rthl. | 4 | | — |
| Neue Warschauer Pfandbr. | | 81 | — |
| Disconto | | 4$\frac{1}{2}$ | — |

---

### Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 15. März 1828.

| | Höchster: | | Mittler: | | Niedrigster: |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf. | — | 1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste | 1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer | = Rthlr. 29 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf. | — | = Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.